

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 38. Ratssitzung vom 6. Februar 2019

895. 2018/311

Weisung vom 29.08.2018:

Immobilien Stadt Zürich und Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Neubau Schulanlage Freilager mit Energiezentrale, Quartier Albisrieden, Objektkredit

Antrag des Stadtrats

Für den Neubau der Schulanlage Freilager mit Energiezentrale, Quartier Albisrieden, wird ein Objektkredit von Fr. 63 300 000.– bewilligt. Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindexes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.

Referent zur Vorstellung der Weisung:

Dr. Jean-Daniel Strub (SP): *Im Schulkreis Letzi, südlich des Freilagerareals besteht ein ausgewiesener Bedarf für ein neues Schulhaus. Gleichzeitig wird eine neue Energiezentrale erstellt, die Bestandteil des Objektkredits ist. Dieser erlaubt, das Schulhaus und weitere Gebäude an einen Nahwärmeverbund anzuschliessen. Das Schulhaus ist für 18 Klassen geplant, davon 15 Regelklassen der Volksschule und 3 von der Heilpädagogischen Schule. Das Raumprogramm gründet auf unterschiedlichen Vorabklärungen, die im Zusammenhang mit dem Projektierungskredit von uns vor drei Jahren bestätigt wurden. Vom Objektkredit in der Höhe von 63,3 Millionen Franken sind 55 Millionen Franken für das Schulhaus vorgesehen, etwas mehr als 2,5 Millionen Franken für die Energiezentrale und der Rest für die üblichen Reserven. Bereits 2012 überwiesen wir eine AL-Motion, die eine priorisierte Planung eines Schulhauses in diesem Gebiet forderte. Dies wurde dann entsprechend zügig umgesetzt, nachdem die Unklarheiten im Zusammenhang mit der Grünen-Initiative bereinigt wurden. In der Kommission gab am meisten zu reden, wie man den Schulraumbedarf in dieser Region am besten abdecken kann. Die 15 vorgesehenen Volksschulklassen decken nicht den gesamten Bedarf im Perimeter der heute bestehenden Schule Untermos bis zur Schule Utogrund. Die Kreisschulbehörde und die Schulpräsidentin legten uns gleichzeitig dar, dass genau dieses Areal aus Gründen der Schulwegsicherheit gar nicht der optimale Standort ist, um den Gesamtbedarf aufzufangen. Begleitend zu diesem Geschäft wurden zwei Motionen eingereicht, die diesen Umständen Rechnung tragen. In der Kommission ist der Wunsch gross, die heute bestehenden Pavillons mittelfristig zurück zu bauen und die Motionen bringen Vorschläge, die eine entsprechend priorisierte Planung verlangen. Um das Gesamtpaket des Geschäfts zu verstehen, ist die Diskussion um diese Motionen wichtig.*

Kommissionsminderheit/-mehrheit Rückweisungsantrag und Schlussabstimmung:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Westlich des geplanten Schulhauses Freilager, in 400 Metern Entfernung, befindet sich die Schule Untermos. 700 Meter in Richtung Osten liegt*

die Schule Utogrund. Das geplante Schulhaus Freilager liegt also zwischen den Schulen Untermooos und Utogrund. Die Schule Utogrund ist eine reine Unterstufenschule. Nach der dritten Klasse wechseln die Schülerinnen und Schüler ins Untermooos. Gemäss aktualisierten Prognosen der Schulraumplanung vom 18. Dezember 2018 werden im August 2025 41 Primarklassen an diesen Schulen erwartet. Wie gross ist die Kapazität dieser drei Schulhäuser? Im Untermooos finden ohne Pavillon 12 Primarklassen Platz, im Freilager sind 15 Regelklassen vorgesehen und im Utogrund sind es maximal 6 Klassen – weil das Schulhaus ganz klein ist, werden zurzeit nur 4 Klassen unterrichtet. Die Kapazität an diesen drei Schulen beträgt also maximal 33 Primarklassen. Im August 2025 wird in diesem Perimeter Schulraum für mindestens 8 Primarklassen fehlen – ich sage «mindestens», weil die langfristige Prognose in den letzten Jahren für den Schulkreis Letzi chronisch zu tief ausgefallen ist. Es ist also realistisch, von fehlendem Schulraum für 12 Klassen auszugehen. Die Züri-Modular-Pavillons werden also trotz des neuen Schulhauses notwendig bleiben, das sieht auch die offizielle Schulraumplanung so vor. Im August 2025 werden mindestens zwei Pavillons auf der Schulanlage Untermooos stehen – wo sie heute schon stehen und den Schülerinnen und Schülern einen Teil ihrer Spiel- und Sportwiese wegnehmen. Ein weiterer Pavillon ist beim Schulhaus Utogrund geplant: 2021 soll er aufgestellt werden. Das Schulareal Utogrund ist eines der kleinsten Schulareale der Stadt Zürich; die Platzierung dieses Pavillons ist ein Murks und nimmt den Schülerinnen und Schülern den geringen vorhandenen Freiraum. Für eine gesunde physische und psychische Entwicklung unserer Kinder ist es wichtig, über Freiraum auf den Schulanlagen zu verfügen. Dieser Freiraum wird im Hinblick auf die Tagesschule 2025 noch wichtiger, denn dann werden 95 Prozent der Primarschulkinder über Mittag auf dem Schulareal bleiben. Diese Kinder brauchen Pausenplätze und Spielwiesen, um sich bewegen und entspannen zu können. Forschungsergebnisse zeigen: Wer sich regelmässig bewegt, wird nicht nur fitter, sondern auch gescheiter. Durch Bewegung entstehen positive Kurz- und Langzeiteffekte im Gehirn. Es gibt also gute Gründe, den Kindern genügend Freiflächen auf den Schulanlagen zur Verfügung zu stellen. Die Tendenz in der Stadt Zürich ist allerdings eine andere: Immer mehr Züri-Modular-Pavillons werden auf den Schulanlagen aufgestellt. Im August 2019 werden es 71 Pavillons sein, die den Kindern Freiraum wegnehmen. Es ist ein Unsinn ein neues Schulhaus zu bauen, wenn man weiss, dass es noch drei Züri-Modular-Pavillons brauchen wird. Es werden im Freilagerareal langfristig noch weitere Pavillons nötig werden, weil das Einzugsgebiet der Schule Freilager im neuen kommunalen Richtplan als Gebiet mit baulicher Verdichtung markiert ist. Deshalb wurde auf dem Schulareal Freilager ein Platz von 450 Quadratmetern für einen Pavillon reserviert. Das ist das Eingeständnis, dass das Schulhaus Freilager zu klein geplant ist. Die Grünen schlagen in dieser misslichen Situation vor, das Bauprojekt zu überarbeiten: Das Schulhaus sollte einen Stock höher gebaut werden – also drei- statt zweigeschossig. Dies ist in der Zone Ö5F problemlos möglich. Ein geringfügig höheres Schulhaus passt auch gut zu den Hochhäusern der benachbarten Siedlung Freilager. Die Aufstockung erhöht die Kapazität der Schule Freilager um sechs bis zwölf Klassen mehr als vorgesehen. Mit der Aufstockung könnten wir auf alle Züri-Modular-Pavillons Untermooos verzichten und die Schule Utogrund würde entlastet werden. Mit der Rückweisung nehmen wir eine Verzögerung von ein bis zwei Jahren in Kauf, dafür erhalten wir ein Schulhaus mit genügend Platz. Fazit: Es werden Familiengärten für ein Schulhaus geopfert, das kurz nach Bezug zu klein sein wird. Die Grünen

sagen nein zu dieser Fehlplanung und weisen den Auftrag an den Stadtrat zurück, das Projekt unverzüglich zu überarbeiten und das geplante Schulhaus aufzustocken. Sollte der Rückweisungsantrag keine Mehrheit finden, sagen wir in der Schlussabstimmung grossmehrheitlich nein zu der Vorlage.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP): Dr. Balz Bürgisser (Grüne) hat korrekterweise auf die Herausforderungen hingewiesen, die in diesem Perimeter bestehen bleiben, um den antizipierten Bedarf decken zu können. Es ist richtig: Auch nach der Fertigstellung des Schulhauses Freilager braucht es weitere Kapazitätserweiterungen des Schulraums. Es ist richtig, sich die Frage zu stellen, ob es nicht sinnvoll wäre, das Projekt nochmals zu überarbeiten, um ein grösseres Schulhaus vorzulegen. Es ist aber so, dass eine Rückweisung mit Sicherheit eine geringe, aber mit grosser Wahrscheinlichkeit eine grosse Verzögerung des Projekts zur Folge haben wird. Es ist niemandem gedient, wenn das Schulhaus bedeutend später fertig gestellt wird. Mir ist nicht klar, wie der dringend benötigte Schulraum sonst aufgefangen werden soll. Es wurde bereits ausgeführt, dass die Reserven – als Kompromissstandorte – weiter gebraucht werden, um mit Pavillons den kurzfristigen Bedarf abzudecken. Aus diesem Grund ist die Mehrheit, die die Rückweisung ablehnt, der Meinung, dass die kommenden Motionen der bessere Weg sind. Dort wird gefordert, an anderen Standorten in diesem Perimeter priorisiert Schulraum zu planen. Der Standort Freilager ist nicht für alle Regionen, die den Zuwachs an Schülerinnen und Schülern verursachen, der richtige. Es gibt bereits bessere Machbarkeitsüberlegungen, die Schulanlagen Utogrand und Untermos zu erweitern oder den Raum an einem anderen Standort zu schaffen. Die Vorschläge der Grünen konnten die Mehrheit der Kommission nicht überzeugen. Selbst als architektonischer Laie konnte ich erkennen, dass es die Erweiterung der Pläne mit Shed-Dächern schwierig macht, genügend Licht in alle Räume zu leiten. Ausserdem würden die Erweiterungen zu aufwendigen Neuplanungen bis hin zu einer Neuausschreibung führen. Dies führt zu den entscheidenden Verzögerungen, die die Mehrheit nach Abwägung aller Faktoren nicht eingehen möchte. Am 18. November 2015 hat der Gemeinderat den Projektierungskredit zu dieser Weisung verhandelt. Damals waren alle jetzt diskutierten Rahmenbedingungen bekannt: Das Wachstum der Anzahl Schülerinnen und Schülern, welche Gebiete sich entwickeln werden und so weiter. Trotzdem hat der Gemeinderat dem vorliegenden Tempogramm mit 15 Klassen zugestimmt, obwohl man dort wohl noch sinnvollerweise hätte eingreifen können. Die Sprecherin der Grünen-Fraktion wies damals darauf hin, dass die Grüne-Fraktion gespalten war, sagte aber auch sehr klar: «Wir sind uns einig, dass unbedingt ein neues Schulhaus im Schulkreis benötigt wird. Würden wir einem Rückweisungsantrag zustimmen, würde es zu weiteren Verzögerungen kommen. Wir können uns keine weiteren Verzögerungen leisten». Aus diesem Grund bitte ich Sie im Namen der Mehrheit, diese Rückweisung abzulehnen.

Weitere Wortmeldungen:

Yasmine Bourgeois (FDP): Wir halten die geplante Schulanlage Freilager aus architektonischen Gründen für zu wenig flexibel. Aber wir brauchen den Schulraum jetzt und können uns die Verzögerung nicht leisten. Deswegen unterstützen wir die Weisung – schon nur hinsichtlich der kommenden beiden Motionen. Ich bin zuversichtlich, dass wir für

dieses Gebiet eine gute Lösung finden werden.

Roger Bartholdi (SVP): Wir stehen mit der vorliegenden Weisung vor einem Dilemma. Es ist eine suboptimale Lösung. Es ist mit den Glasdächern sicherlich ein sehr schönes, wenn auch kein günstiges Schulhaus. Man kann wegen dieser Glaskonstruktion auch nicht einfach ein neues Stockwerk einrichten. Das Problem ist: Man hat zwar die Kapazität bereits einmal gesteigert, aber es ist aus heutiger Sicht trotzdem zu klein. Aus diesem Grund haben wir gesagt, dass wir das Schulhaus Utogrund dringend brauchen. Schon heute sind Klassen ins Schulhaus Untermooos verlegt, die eigentlich ins Schulhaus Utogrund gehören – fast ans andere Ende des Schulkreises. Das darf nicht sein. Wir stehen vor der Wahl: Entweder wir weisen die Weisung zurück – damit hätte man eben Geld verloren und würde etwa zwei Jahre bis zur neuen Vorlage verlieren. Für dieses Vorgehen haben wir Sympathien. Oder wir verabschieden das Schulhaus Freilager heute – dies mit all den bekannten Vor- und Nachteilen. Dann könnten wir uns mit unserer Motion an den Ausbau des Schulhauses Utogrund machen, das sehr für den Ausbau geeignet ist. Wir unterstützen die Rückweisung. Sollte diese aber nicht durchkommen, stimmen wir in der Schlussabstimmung dem vorliegenden Projekt zu, da wir mit dem Schulhaus Utogrund eine Lösung für das Problem haben. Wir wissen, dass der Bau eines neuen Schulhauses fast siebeneinhalb Jahre dauert. Der Schulkreis Letzi spricht sich sehr für die in den Motionen geforderte Lösung aus. Auch in der Kommission haben wir nur Gutes über den Neubau Utogrund gehört. Mit dieser Kombination haben wir ebenfalls eine gute Alternative, falls die Rückweisung nicht erfolgt.

Muammer Kurtulmus (Grüne): Dr. Balz Bürgisser (Grüne) hat die Gründe für unsere Rückweisung bereits dargelegt und ich habe von der FDP, SP und SVP keine gegenteilige Argumente gehört, dass diese falsch wären. Alle sagen: Ihr habt Recht, aber wir können uns die Verzögerung nicht leisten. Das Dilemma ist nicht neu und bei jedem neuen Züri-Modular-Pavillon diskutieren wir in der Kommission aufs Neue, was wir tun sollen. Wir sind grundsätzlich gegen die Pavillons, aber wenn wir uns dagegen aussprechen, sagt uns die Verwaltung, dass es Verzögerungen und damit Probleme gäbe. Und jedes Mal sagen wir: Okay, dieses eine Mal sagen wir nochmals Ja zum Pavillon. Es entspricht nicht unserer politischen Verantwortung, zu allem Ja zu sagen, was aus der Verwaltung kommt. Es mag stimmen, dass alle Parteien am 18. November 2015 zähneknirschend Ja zum Schulhaus Freilager gesagt haben. Die Frage ist aber, warum wir ja gesagt haben. Die Verwaltung hat uns die Prognose erstellt, dass das Schulhaus den Bedarf abdecken wird. Aber wenn später klar wird, dass das überhaupt nicht stimmt und das Schulhaus gleich nach dessen Erstellung bereits nicht ausreicht, müssen wir uns fragen: Ist es richtig, dass wir weiter mitmachen? Wir sagen klar nein. Dieses Mal werden wir diese politische Verantwortung nicht mittragen. Das Schulhaus ist zu klein und wir können ein, vielleicht zwei Jahre Verzögerung in Kauf nehmen. Ich bin überzeugt, dass die Verwaltung unseren Auftrag sehr schnell umsetzen kann, ein dreistöckiges Schulhaus zu bauen. Das Schulhaus ist notwendig, aber nicht in der Art, wie es jetzt vorgesehen ist.

Res Marti (Grüne): Ich möchte vorgängig eine Interessenbindung offenlegen: Ich wohne etwa 150 Meter vom geplanten Gebäude entfernt und habe einen zweieinhalb jährigen

Sohn, der eines Tages in dieses Schulhaus zur Schule gehen soll. Ich bin also direkt negativ von einer Verzögerung betroffen. Ich habe weiter keinen Schrebergarten und bin auch nicht vom Schattenwurf des geplanten Gebäudes betroffen. Allein mit der Überbauung Freilager sind in diesem Raum etwa 800 neue Wohnungen entstanden. Leider hat man es damals bei der Planung des Areals verpasst, einen angemessenen Schulraum bereit zu stellen. Mit diesem Geschäft wollen wir also eine historische Sünde beheben. Leider begehen wir damit aber gleich die nächste historische Sünde. Erst gestern wurde verkündet, dass allein im letzten Jahr im Raum Altstetten 751 neue Wohnungen erstellt worden sind. Es wird in diesem Raum Altstetten genau so weitergehen. Dies sagen sämtliche Richtpläne und das ist auch richtig so. In der Stadt Zürich ist dieser Raum das Verdichtungsgebiet schlechthin. Ausgerechnet bei öffentlichen Bauten wollen wir aber keine Verdichtung erreichen. Wenn man schon Grünraum verbaut, sollte man ein angemessenes Schulhaus hinstellen und kein zweistöckiges Motelgebäude, das jetzt schon zu klein ist. Es braucht im Dreieck Rauti-, Albisrieder- und Altstetterstrasse dringend neuen Schulraum und wenn man die Rautistrasse auf Tempo 30 setzt – und das wird kommen –, dann können auch die Leute aus dem Kochareal ohne Probleme über diese Strasse gehen. Wir sind für ein neues Schulhaus, aber eben für ein richtiges Schulhaus.

Walter Angst (AL): *Der Rückweisungsantrag kommt zwölf Jahre zu spät. Wir haben am 7. Februar 2007 vom Stadtrat eine Weisung aus dem Amt für Städtebau erhalten, um im Rahmen der Bau- und Zonenordnung eine Umzonung des Industriegebiets Zollfreilager in ein Wohngebiet vorzunehmen. Dies war in der Ära Ledergerber/Martelli. Die Weisung machte keine Vorgaben betreffend Nutzung des Freilagerareals – nicht zu preisgünstigen Wohnungen, nicht zu öffentlichen Nutzungen, nicht zu einer sinnvollen Verkehrerschliessung, einfach nichts. Dort wurde die Gelegenheit endgültig verpasst, eine sinnvolle Verdichtung im Gebiet Freilager, Kochareal und darum herum zu erreichen. Das Schulhaus, das wir jetzt bauen, steht am falschen Ort, es ist zu klein, es steht auf Land, das man eigentlich als Freiraum bräuchte – wir hätten alle Möglichkeiten gehabt, dies korrekt zu planen, wenn wir vor zwölf Jahren die Weichen korrekt gestellt hätten. Es wäre ein neues Quartier entstanden – in dessen Zentrum ein Schulhaus mit öffentlichen Räumen. Die privaten Investoren – wozu auch die Pensionskasse der Stadt Zürich mit Andi Hoppler als Anlagechef zählte – hätten ihren Beitrag an eine gute Quartierentwicklung geleistet. Wir haben diesen Zeitpunkt verpasst und betreiben nun Quartiersanierung. Beim Kochareal, in der Manegg und in Zürich Nord haben wir diese Planung ebenfalls verpasst. Der jetzige Zustand ist eine Katastrophe. Heute müssen wir keine einzelnen Schulhäuser mehr zurückweisen, sondern darauf achten, dass die bei der Schulraumplanung eingeleiteten neuen Prozesse umgesetzt werden. Denn jetzt gibt es eine vom Stadtrat vorgestellte Planung auf Quartierebene, dies hat er auch in der Rechnungsprüfungskommission (RPK) so vorgestellt. Es kommt nicht darauf an, was wir genau jetzt machen und wie viele Schulräume es neu gibt, sondern wir müssen in einer Quartierperspektive darauf schauen, wo zusätzliche Schulhäuser gebaut werden können. Es wäre zu begrüßen, wenn in der Spezialkommission Präsidialdepartement, Schul- und Sportdepartement (SK PRD/SSD) der Stadtrat aufgefordert würde, die Planung aufzuzeigen. Dann müssten wir heute nicht zwei zusätzliche Schulhaus-Motionen diskutieren, sondern hätten die Übersicht und könnten Prioritäten setzen. Es wäre eben-*

so zu begrüßen gewesen, wenn das vorliegende Schulhaus im Schnellzugtempo geplant worden wäre. Denn wenn wir den Baukredit beschliessen müssen, müssen wir keine Diskussion mehr führen, die man eigentlich bei der Gestaltungs- und Richtplanung hätte führen müssen. Dieses Projekt muss jetzt durchkommen. Wir werden in den nächsten zehn Jahren zahlreiche solche Weisungen behandeln, da brauchen wir ein anderes Prozessverständnis hier, um die sechs Jahre zwischen Planungsbeginn und Realisierung einhalten zu können.

Marcel Müller (FDP): Die Rückweisung ist aus zwei Gründen falsch: Heute braucht man von der Planung bis zum Betriebsstart mindestens zehn Jahre. Das sind vier oder fünf Jahre zu lang. Die Planung war bis jetzt eine Katastrophe und lässt sich durch eine Rückweisung nicht korrigieren, denn dann wird das Projekt wieder zwei Jahre zurückgestellt und anschliessend dauert es wieder zehn Jahre bis zur Realisierung oder auch ein paar Jahre weniger aber auf jeden Fall zu spät. Der zweite Punkt wurde von Res Marti (Grüne) erwähnt: Im Freilager hat man vergessen, die Eigentümer mit einzubeziehen und sie aufzufordern, Schulraum zu bauen oder zu planen. Beim Kochareal war das genauso der Fall.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP): Ich möchte auf Walter Angsts (AL) Erwähnungen der Arbeit in der Kommission eingehen. Die Kommission bearbeitet solche Geschäfte sehr genau. Die Beratung eines solchen Geschäfts braucht eine gewisse Zeit. Was bei diesem Geschäft die Planung strukturierte war schlicht und ergreifend, dass es durch eine Volksabstimmung muss – wenn wir das Geschäft heute Abend abschliessen, wird das am 19. Mai 2019 möglich sein. Es war unmöglich bei einer Zuweisung an die Kommission Mitte September bereits am 7. November 2018 fertig zu werden. Dies wäre aber nötig gewesen, damit das Geschäft diesen Sonntag zur Volksabstimmung vorgelegen wäre. Wir zogen dies für einen kurzen Moment in Erwägung, bemerkten dann aber, dass dies eine seriöse Behandlung des Projekts nicht zulässt. Dieses Geschäft ist aus unterschiedlichen Gründen nicht so schnell vorwärtsgekommen, wie es vielleicht möglich gewesen wäre – dies geschah aber nicht wegen der Kommission.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: Schauen wir in die Zukunft: Ich bin froh, dass wir heute über den Objektkredit zum Schulhaus Freilager abstimmen. Es gab schon mehrere Verzögerungen, wie es Walter Angst (AL) erwähnte. Wir werden vergleichbare Situationen auch bei der Manegg erörtern können. Auch dort gab es Fehler in der Planung, als öffentliche Infrastrukturen bei der Planung nicht mitgedacht wurden. Im vorliegenden Projekt wurden auch andere Umstände nicht berücksichtigt, so etwa die Kulturlandinitiative im Jahr 2012. Damals war unklar, ob man das Gebiet überhaupt in eine Bauzone umwandeln kann. Ein weiterer Zwischenschritt geschah 2014, als die Schulraumplanung zeigte, dass man das Mengengerüst erhöhen muss. 2015 hat man das Projekt dann mit Mengengerüst, Hallenbad und Turnhalle beschlossen und steht nun beim Objektkredit. Es gibt einzelne Projekte, in denen der Wurm drin ist, aber zehn Jahre ist nicht die Norm. Es ist deshalb wichtig, keine Zeit mehr zu verlieren: Die Volksabstimmung ist im Mai und ich möchte die nicht auch noch verpassen. Die Rückweisung bringt noch mehr Verzögerung

und keinen Nutzen. Ich komme gerne in die SK PRD/SSD, um zu präsentieren, was wir schon in der RPK präsentiert haben – nämlich, dass die Grösse des Gebäudes sehr kontrovers diskutiert wurde. Es wurde gefordert, das Schulhaus grösser und mit mehr Klassenzimmern zu bauen, da die Schülerinnen- und Schülerzahl zunimmt. Es gelang den Fachleuten – nicht zuletzt aus der Kreisschulpflege, der Präsidentin des Schulkreises, dem Schulamt und dem Hochbaudepartement – darzulegen, dass man am richtigen Standort das richtige Schulhaus in der richtigen Grösse errichten wird. Und das geschieht trotz der Verzögerung noch innerhalb der Zeit. Es wird auch für die Schülerinnen und Schüler sowie Bewohnerinnen und Bewohner einen grossartigen Aussenraum geben. Die Planung von Schulraum ist eine sehr komplexe Aufgabe. Die Zahlen haben wir mittlerweile gut im Griff: Kapazitäten werden vom Schulamt in Zusammenarbeit mit den Kreisschulpflegern errechnet. Man darf nicht die Froschperspektive auf ein Projekt einnehmen, sondern muss das Quartier als Ganzes betrachten und letztlich stadtweit planen. Das zeigte sich auch bei der regen Wohnbautätigkeit in Altstetten: Das grösste Wohnbauprojekt in Altstetten ist das Vulcano bei denen zwei von drei Türmen Wohntürme sind, für die der Schulraum im Freilager keine Bedeutung hat. Wir müssen also immer schauen, wo wir zusätzlichen Schulraum brauchen. Es wäre der falsche Weg, das jetzige Schulhaus einfach zu vergrössern und dann zu denken, man hätte damit alle Probleme gelöst. Man muss die Einzugsgebiete immer mit betrachten. Der weitere Raumbedarf entsteht im Einzugsgebiet des Schulhauses Utogrund. Die gleichen Betrachtungen muss man aber auch für das Schulhaus Untermoos anstellen. Aber auch daran würde ein grösseres Schulhaus Freilager nichts ändern. Eine Verzögerung würde bedeuten, dass wir zusätzlichen provisorischen Schulraum bräuchten. Auch für Sport und Schulschwimmen hätten wir die Kapazitäten erst zu einem deutlich späteren Zeitpunkt. Die Aufstockung wäre mit dem vorliegenden Schulhausprojekt sehr komplex, das wurde genügend dargelegt. Es ist unbestritten: Was wir mit dem Schulhaus Freilager machen möchten, ist korrekt geplant, am richtigen Ort, aber wir brauchen den ganzheitlichen Blick über das gesamte Gebiet. Deshalb ist der Stadtrat auch bereit, die kommenden Motionen entgegen zu nehmen. Die entsprechenden Auslegeordnungen machen wir bereits – die eine betrifft das Schulhaus Utogrund, die andere vergrössert den Perimeter. Entscheidungen werden gemeinsam mit dem Schulamt und den Kreisschulpflegern getroffen. So dass wir auch in Zukunft die richtigen Schulhäuser am richtigen Ort erstellen werden. Bitte weisen Sie die Rückweisung ab und stimmen Sie der Weisung, so wie sie vorliegt, zu.

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Rückweisungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:

Der Stadtrat wird aufgefordert, eine neue kreditschaffende Weisung vorzulegen mit erweiterter Kapazität der Schule (mindestens 24 statt 18 Klassen). Dabei soll das projek-

tierte Schulhaus so aufgestockt werden, dass mindestens 6 zusätzliche Klassenzimmer und dazugehörige Betreuungsräume sowie ein Ressourcenzimmer entstehen. Diese Planung soll unverzüglich aufgenommen werden, so dass das neue Schulhaus spätestens zu Beginn des Schuljahres 24/25 bezugsbereit ist.

Mehrheit:	Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP), Christina Schiller (AL)
Minderheit:	Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Muammer Kurtulmus (Grüne)
Enthaltung:	Roger Bartholdi (SVP)
Abwesend:	Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Mark Richli (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 29 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Roger Bartholdi (SVP) zieht den Antrag der Minderheit zurück: *Warum haben wir die Ergänzung zur Dispositivziffer vorgelegt? Wir haben diesen Zusatz auch in der SK PRD/SSD vorgestellt, wo er auf Wohlwollen stiess. Wir haben jetzt dieses Schulhaus und da braucht es einen Plan B oder aus unserer Sicht einen Plan A. Das Schulhaus ist zu klein und wir brauchen weiteren Schulraum, der bereits heute ausgewiesen ist. Wir sprechen also nicht von der Zukunft, sondern von der Gegenwart. Bereits heute werden Klassenzüge in andere Schulhäuser verlegt. Die Lösung ist mit dem Neubau des Schulhauses Utogrund vorhanden. Die Weisung bedarf einer Volksabstimmung und es könnte schwierig werden etwas durchzubringen, das nicht wenig Geld kostet und aus heutiger Sicht eigentlich bereits ungenügend ist. Deshalb war es eigentlich unser Wunsch, die Lösung für den mangelnden Schulraum bereits in der Dispositivziffer drin zu haben. Den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern wäre die Zustimmung dadurch schmackhafter gemacht worden. Zu einem späteren Zeitpunkt kam von den Parlamentsdiensten der Hinweis, dass wir die gleiche Forderung in der Motion haben und wir den Antrag auf Ergänzung der Dispositivziffer zurückziehen sollen. Ich hätte die Ergänzung grundsätzlich begrüsst, aber wir ziehen sie aus den genannten Gründen zurück.*

Änderungsantrag, neue Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende neue Dispositivziffer 2 (Der Antrag des Stadtrats wird zu Dispositivziffer 1):

2. Dem Gemeinderat ist eine Weisung für einen zweckmässigen Neubau des Schulhauses Utogrund mit mindestens 15 Klassen zu unterbreiten. Zusammen mit dem Schulhaus Freilager sollen die Pavillons in den umliegenden Schulhäusern nicht mehr benötigt und entfernt werden. Es ist in der Planung zu berücksichtigen, dass ein späterer Ausbau des Schulhauses Utogrund möglich ist.

9 / 9

Mehrheit: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP)
Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent
Enthaltung: Christina Schiller (AL)
Abwesend: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Mark Richli (SP)

Roger Bartholdi (SVP) zieht den Antrag der Minderheit zurück.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP), Christina Schiller (AL)
Minderheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Roger Bartholdi (SVP), Muammer Kurtulmus (Grüne)
Abwesend: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Mark Richli (SP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 2 Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 100 gegen 10 Stimmen (bei 3 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für den Neubau der Schulanlage Freilager mit Energiezentrale, Quartier Albisrieden, wird ein Objektkredit von Fr. 63 300 000.– bewilligt. Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 13. Februar 2019 gemäss Art. 10 der Gemeindeordnung

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat